

Holz, Stein, Ziegel – Welche Haufen bevorzugen Zauneidechsen?

Andreas Zahn

H.-Löns-Str. 4, D-84478 Waldkraiburg, andreas.zahn@iiv.de

Wood, stones, roofing tile rubble – Which materials are favoured by sand lizards?

Stones or branches are often piled up in connection with the creation of habitats for sand lizards (*Lacerta agilis*), namely as places for the reptiles to bask in the sun. The study at hand, based on data gathered in 2016, emphasizes that sand lizards favour piles of branches over stone ones, presumably because the protruding branches provide them better cover. Creating piles of branches at multiple locations is an inexpensive way of fostering sand lizards.

Key words: Reptilia, *Lacerta agilis*, habitat, creation of complex structures, activity density.

Zusammenfassung

In Zuge von Habitatneuschaffung oder -optimierung für Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) werden meist Strukturen wie Stein- oder Asthaufen als Plätze zum Sonnen angelegt. Die vorliegende Studie in einer beweideten Kiesgrube im Landkreis Mühldorf unterstreicht, dass Asthaufen gegenüber Steinhaufen bevorzugt werden. Dabei spielt vermutlich das bessere Deckungsangebot durch abstehende Äste eine wesentliche Rolle. Asthaufen können vielerorts als kostengünstige Maßnahme zur Förderung der Zauneidechse errichtet werden.

Schlüsselbegriffe: Reptilia, *Lacerta agilis*, Habitat, Anlage Sonderstrukturen, Aktivitätsdichte.

Einleitung

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) gehört zu den in Deutschland besonders und streng geschützten Reptilienarten. Bei Eingriffen, wie z. B. Baumaßnahmen, müssen daher die rechtlichen Bestimmungen des besonderen Artenschutzes (§§ 44 und 45 BNatSchG) beachtet werden. Da die Art aufgrund ihrer Verbreitung bei vielen Eingriffen eine Rolle spielt (Laufer 2014, Schneeweiß et al. 2014), wird die Neuschaffung oder Aufwertung geeigneter Lebensräume intensiv diskutiert (Blanke & Völkl 2015). Die Zauneidechse gilt als Bewohnerin halboffener Landschaften, die ein Mosaik aus Gehölzen und Offenland benötigt: Sonnplätze in engem Verbund mit Deckung und bewuchsfreie Flächen mit geeignetem Grund zur Eiablage (Blanke 1999, Elbing et al. 1996, Podloucky 1988). Auf völlig offenen Magerrasen oder Brachen sind die Bestandsdichten gering (Schnürer et al. 2010, Venne 2006). Bei geschlossener grasiger/